

Einleuchtende Vorgehensweise

Zwei Hilchenbacher Sportplätze bekommen neue Flutlichtanlagen – aber erst 2019

js **Hilchenbach**. Die beiden in die Jahre gekommenen Flutlichtanlagen auf den Sportplätzen Hilchenbach und Winterbach (Dahlbruch) sollen im nächsten Jahr mit moderner LED-Technik ausgestattet werden. Der Bauausschuss sprach sich am Mittwoch einstimmig dafür aus, die Maßnahme in das kommende Haushaltsjahr zu verlegen – um eine 25-prozentige Förderung für die Finanzierung herauschlagen zu können. Die Kostenschätzung für beide Anlagen liegt bei zusammen rund 54 000 Euro, erläuterte die Verwaltung. Nach fünf bis sechs Wochen Lieferzeit könnten die neuen Beleuchtungen angebracht werden, wenn direkt bestellt würde. Grundsätzlich könnte der Kämmerer die benötigte Summe noch im Haushaltsjahr 2018 zusammenkratzen. Dann aber müsste die Stadt auf Zuschüsse verzichten, die erst im Januar beantragt werden können.

Der Vorschlag lautete also: Direkt im Januar soll ein Förderantrag gestellt werden; die Aussichten auf Erfolg seien gut. Sobald der Etat 2019 genehmigt ist, kann bestellt werden. Eine Montage findet da-



Der Sportplatz in Hilchenbach soll auch im Dunkeln nutzbar bleiben. Die Flutlichtanlage soll 2019 auf LED umgestellt werden, bei Ausfällen in der laufenden Wintersaison sorgt die Stadt Hilchenbach für Ersatzleuchtmittel.

Foto: Jan Schäfer

her in der „unkritischen Jahreszeit“ statt, also im Frühjahr oder Sommer, wenn die Lichter nicht benötigt werden. Die beruhigende Nachricht für die beiden Sportvereine, den FC Hilchenbach und die „Red Sox“ Allenbach: Sollten die Lichter in der laufenden Saison ausfallen, sorgt die Stadt auf ihre Kosten für Licht. „Zur Not mit einer mobilen Beleuchtung“, versprach Dominik Wagener vom Tiefbauamt. „Das wird ein großer Zugewinn“, sagte Ausschussvorsitzender André Jung (CDU) und freute sich auch auf die energetischen Einsparungen durch LED-Technik.

Ein „leichtes Unbehagen“ verspürte indes sein Fraktionskollege Arne Buch, da erst mit dem Haushalt 2019 gearbeitet werden soll. „Der Kämmerer sieht darin kein Problem, das in den Haushaltsplanungen zu berücksichtigen“, beschwichtigte Baudezernent Michael Kleber. „Bekommen wir das Geld wirklich?“, hakte auch Hendrik Bald (UWG) nach. Ja, meinte Kleber. „Wir gehen schließlich nicht von einem nicht genehmigungsfähigen Haushalt aus.“